

## Campleitungsseminar – Ein Erfahrungsbericht

Ende Juli 2019 habe ich gemeinsam mit acht weiteren potentiellen Campleiter\*innen am Vorbereitungsseminar in Berlin Weißensee teilgenommen. Fünf Tage lang haben wir im KuBiZ gemeinsam gelernt, diskutiert, gekocht, gelacht, Methoden ausprobiert und dabei den SCI und die Aufgaben von Campleiter\*innen (besser) kennengelernt.

Aber von vorne: Mittwochnachmittag ging's los. Im Tagungshaus wurden wir von Ulla und Johanna aus dem Bonner Büro bzw. der Bildungs-AG empfangen. Nach dem Ankommen hatten wir dann beim Salat vorbereiten die Gelegenheit schon ein bisschen zu quatschen und die erste Aufregung abzulegen. Um uns etwas besser kennenzulernen, stellten wir nach dem Abendessen mithilfe von Postkarten vor, was uns gerade beschäftigt, erzählten was wir in den letzten Tagen mit unseren Händen gemacht haben und sortierten uns in der Barometermethode nach Workcamperfahrung, Anfahrtszeit und Morgenmuffeligkeit/-freundlichkeit. Dank des fantastischen Wetters konnten wir einen Teil des Programms draußen absolvieren und so den schönen Garten des KuBiZ genießen. Den Tagesabschluss bildete ein kleiner Ausflug zum nahegelegenen See, den einige gleich zur Abkühlung nutzten.



Donnerstagsmorgen begann das inhaltliche Training, denn wir hatten ein volles Programm. Um der Morgenmüdigkeit entgegenzuwirken starteten wir mit ein paar Warum-Ups, bevor wir dann in Kleingruppen über unsere Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen für das Seminar sprachen. Im Anschluss begann die Selbst-Orga-Einheit. Wie auch später im Camp, sollten wir uns überlegen, welche Aufgaben während des Seminars anfallen, für welche Situationen wir uns Regeln oder Richtlinien überlegen

wollen und wie wir diese in der Gruppe umsetzen können. Bis zur Mittagspause waren die Einkaufs- und Kochteams gebildet, einen Kassenwart bestimmt, wurde über Kommunikationsregeln diskutiert und geklärt, welche Dinge uns für das (wenn auch kurze) Zusammenleben wichtig sind. Wie auch bei anderen Einheiten haben wir also nicht nur theoretisch gelernt, wie Selbst-Organisation im Workcamp ablaufen kann, sondern es gleich praktisch ausprobiert.

Nach dem Mittagessen ging das erste Einkaufsteam zum Supermarkt, während die anderen den Umsonstladen erkundeten, ein Didgeridoo ausleihen und die Sonne genossen. Am Nachmittag diskutierten wir anhand von steilen Thesen den Sinn und Unsinn von Freiwilligenarbeit, lernten verschiedenen Leitungsstile kennen und setzten uns künstlerisch mit der Rolle des\*der Campleiter\*in auseinander. Beim „Camp konkret“ lernten wir dann die wichtigsten Formulare kennen. Zwischendrin probierten wir Energizer und Warm-Ups, die wir in unserer WUP-Dose sammelten. Dabei hatten wir dann auch die Chance, selbst Methoden anzuleiten und uns in der Leitungsrolle auszuprobieren.



Nach dem Abendessen verabschiedeten wir uns von Ulla und begrüßten Kathi, die ebenfalls in der Bildungs-AG ist und für die restlichen Tage gemeinsam mit Johanna das Seminar teamte.

Abends beschlossen wir noch ein wenig das Kulturzentrum zu erkunden. Während die Einen Kicker spielten, waren Andere noch einmal zum See aufgebrochen. Beim Rap-Open-Mic, das verborgene Talente zum Vorschein brachte, ließen wir den Abend gemeinsam ausklingen.

Freitagmorgen starteten wir wieder mit einer Teambuilding-Einheit und ein paar WUPs aus der Dose. Anschließend lernten wir ein wenig die Geschichte des SCI und dessen Werte kennen, bevor wir über Frieden und dessen Voraussetzungen nachdachten. Nach einer entspannenden Mittagspause diskutierten wir über Kultur und lernten das Konzept des Diversitätssensiblen Lernens kennen, das uns viele neue Denkanstöße gab. Als Einstieg für diese Einheit hatten alle unserer Teamerin Johanna ihr Lieblingslied mitgeteilt und wir sollten dann jede\*r für sich überlegen, welches Lied zu welcher Person gehört. Dabei haben wir nicht nur festgestellt, dass wir in der Gruppe einen recht ähnlichen Musikgeschmack hatten, sondern



auch Entscheidungsprozesse und Stereotypen hinterfragt. Nachdem wir nachmittags noch besprochen hatten, welche Akteure Erwartungen an die Campleitung richten und wie diese aussehen können, folgte eine Zwischenevaluation. Johanna und Kathi stellten uns dafür zwei Methoden vor, die wir dann gleich ausprobieren konnten. Nach einem leckeren Abendessen gingen wir wieder an den See und spielten abends noch ein paar Spiele, bevor wir nach und nach müde von den langen Tagen schlafen gingen.

Samstag brach auch schon der letzte komplette Seminartag an, der mir besonders gut gefallen hat. Im Anschluss an unsere WUPs stellten Johanna und Kathi verschiedene Kommunikationsmodelle und Konfliktbewältigungsansätze vor und anhand von „Experteninterviews“ lernten wir mehr über Konflikte die konkret im Camp auftreten können bzw. schon in anderen Camps aufgetreten sind. Nach der Mittagspause spielten wir dann in Form von Rollenspielen Konflikte durch. Dank dieser Methode konnten wir besser nachfühlen, wie wir als Campleitung mit solchen Situationen umgehen können und diskutierten auch während der kurzen Pause weiter, auf die dann die Einheit zum Thema Klimagerechtigkeit folgte. Dabei wurden wir uns unseres eigenen ökologischen Fußabdrucks bewusst und anhand der Geschichte „Oil Peak“ besprachen wir, für welche Alltagsgegenstände Öl benötigt wird. Vor dem Abendessen beschäftigten wir uns noch mit dem „study part“. Dafür sollten wir in groben Zügen eine Studieneinheit konzipieren, wie wir sie im Camp auch durchführen werden. Nach dem Abendessen war dann noch Zeit kleine Briefe für die „warme Dusche“ zu schreiben und in gemütlicher Atmosphäre letzte Fragen loszuwerden, die wir noch an Kathi und Johanna richten wollten.



Am letzten Tag haben wir noch die Phasen einer Gruppe besprochen. Diese konnten wir dann auch auf uns als Gruppe beziehen. Anschließend war noch Zeit für eine Evaluation und eine „Abschiedsschnecke“ (eine Methode bei der jede\*r jeder\*jedem persönlich tshüss sagen kann). Danach hieß es dann auch schon Sachen packen, aufräumen und putzen, bevor wir uns alle wieder auf den Weg nach Hause bzw. zum nächsten Reiseziel machten.

Das Seminar hat mir wirklich gut gefallen! Wir hatten die Chance unsere Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam und voneinander zu lernen. Besonders toll finde ich, dass das Seminar so praktisch ausgelegt war! Wir haben viele Methoden kennengelernt, die ich auch beim Incoming-Schulprojekt anwenden kann, das ich im September leiten werde. Bei diesem Workcamp kommen Freiwillige von Zweigen und Partnerorganisationen des SCI aus dem Globalen Süden nach Köln und bereiten gemeinsam mit Freiwilligen aus Deutschland unter dem diesjährigen Motto „Create a Climate for Peace!“ Workshops vor, die dann an Schulen im Köln-Bonner-Raum umgesetzt werden. Zwar wird immer ein wenig Aufregung bleiben, aber ich fühle mich durch das Seminar gut auf die Campleitung vorbereitet!